

in den Händen der von Koblenz nach Leipzig gewanderten Firma R. Baedeler.

Der Kunstverlag ist weniger stark vertreten, doch hat gerade der Holzschnitt von seiner Wiedererweckung im vierten Jahrzehnte an hier ausgiebige Pflege gefunden, wobei des Begründers der Illustrierten Zeitung, Joh. Jak. Webers, und des anregenden Unternehmers Georg Wigand, welcher dem deutschen Volke Ludwig Richter zugeführt hat, dankbar zu gedenken ist. Beider Geschäfte blühen noch jetzt; daneben bietet Alphons Dürr die reifsten Werke Bressers, Genellis und Führichs, und der kunstgeschichtliche Verlag hat in E. A. Seemann den hervorragendsten deutschen Vertreter gefunden.

Der Musikhandel, welcher sich dauernd mit dem Buchhandel verbunden hält, findet nach wie vor in Leipzig seinen Mittelpunkt. Neben Breitkopf & Härtel, deren Verlag im ersten Viertel des Jahrhunderts von Gottfried Härtel durch billige Sammelausgaben musikalischer Klassiker, im nächsten Halbjahrhundert von dessen Söhnen durch den Originalverlag der romantischen Schule, jetzt von den Enkeln durch kritische Gesamtausgaben ergänzt worden ist, beschäftigen sich namentlich mit der Herausgabe neuer Musikwerke: Fr. Kistner, Fr. Hofmeister, welcher zugleich die Bibliographie des Musikalienhandels verlegt, F. E. C. Leuckart, C. Merseburger, J. Rieter-Wiedermann, Jul. Schubert & Co., B. Senff, C. F. W. Siegel, C. A. Klemm, Rob. Forberg, C. F. Rahnt Nachfolger und C. W. Frißsch, letztgenannte, zugleich auch Herausgeber von Musikzeitungen, vornehmlich als Verleger der norddeutschen Schule. Musikalien-Kommission und Sortiment wird von verschiedenen als Nebengeschäft betrieben, ausschließlich von C. F. Leede u. P. Pabst. Ein Leipziger Gesamtunternehmen größter Bedeutung ist die »Edition Peters«, eine planmäßige, groß und gut durchgeführte billige Ausgabe der Hauptwerke der musikalischen Klassiker und vollstümlichen Meister; das Unternehmen hat, zunächst von einer billigsten Ausgabe der Beethoven'schen Sonaten ausgehend, das Prinzip der litterarischen Klassikerausgaben mit ihrer handlichen Buchform auf den Musikverlag übertragen und mit der Zeit auch die andern Verleger klassischer Werke, Breitkopf & Härtel und J. Schubert & Comp., genötigt, mit der neuen Verlagsweise zu rechnen. Das Aufkommen der großen Notendruckerei von C. G. Röder, welche, fast für den gesamten deutschen Musikalienverlag und einen großen Teil des Auslandes thätig, an Umfang den größten Buchdruckereien Leipzigs gleichkommt, sowie das Aufblühen des Pianofortebaues, in größtem Maßstabe jetzt vertreten durch Julius Blüthner, ist gleichfalls als eine Folge der Entwicklung des Leipziger Musikalienhandels zu betrachten, da der Pianofortebau von Breitkopf & Härtel nach Leipzig verpflanzt worden und C. G. Röder, gleich C. F. Peters, aus eben diesem Geschäfte hervorgegangen ist.

Das Sortiment des Leipziger Buchhandels hat seine ältesten Vertreter in J. C. Hinrichs und Fr. Fleischer; in neuerer Zeit haben einzelne Geschäfte eine überraschende Entwicklung genommen. Einfuhr fremder Litteratur wird von F. A. Brodhaus und A. Tzietmeyer, Ausfuhr deutscher wissenschaftlicher Litteratur hauptsächlich durch Kommissionäre und Antiquare betrieben. Wichtig sind die großen Barfortimente, welche Fr. Boldmar und L. Staackmann führen.

Der Leipziger Antiquariatshandel, ein vornehmer Betrieb, welcher dem Büchertrödel fernsteht, vertreibt durch systematische Kataloge wissenschaftliche Werke, zumal solche, welche im Buchhandel vergriffen sind. Der gelehrten Welt sind bekannt: R. F. Koehlers Antiquarium, Kirchhoff & Wigand, List & Francke, T. O. Weigel und Otto Harrassowitz, dessen »Centralblatt für Bibliothekswesen« Fühlung des Antiquariats mit den gelehrten Büchereien hält.

Der eigenartigste und bedeutendste Zweig des Leipziger Buchhandels ist der Kommissionsbuchhandel. Die Haupt-

aufgaben der Kommission im buchhändlerischen Sinne sind Frachtbeförderung, Verlagsauslieferung und Sortimentseinholung, Zahlungsvermittlung und Abrechnung. Der Buchhändler-Kommissionär macht als solcher keine eigenen Geschäfte, treibt keinen Zwischenhandl., sondern vermittelt, ohne selbständiges Mittelglied im Handel zu sein, den direkten Verkehr zwischen Verleger und Sortimentler. So blühen denn die Namen selbst der größten Leipziger Kommissionäre, der Fr. Boldmar, R. F. Koehler, Franz Wagner, C. F. Steinacker und vieler anderer für Nichtbuchhändler im verborgenen, aber sie blühen, denn die Technik dieses Geschäftes ist eine glänzend entwickelte, schneidig gehandhabte und das ganze Gebaren vorsichtig. Der größte Kommissionär äußerte kürzlich, daß er seit seiner Geschäftsbegründung nur 50 000 M Verluste gehabt habe. Gewiß zugleich ein gutes Zeugnis für den Buchhandel, dessen Solidität sich überhaupt seit Beginn des Jahrhunderts so gehoben hat, daß die Durchschnittsverluste größerer Verlagshandlungen beim Vertriebe an die Sortimentler gegenwärtig 1 % betragen.

Als Leipzig Hauptkommissionsplatz wurde, schwoll seine Verlagsstätigkeit mächtig an; diese hat es mit andern Plätzen wieder teilen müssen, als mit Durchführung des à Condition-Geschäftes der Provinzialbuchhandel mächtige Stärkung erfuhr und das Reich den Verkehr entfesselte. Der Vertretungsbuchhandel aber ist in Leipzig ständig gewachsen und wird sich immer einheitlicher auf Leipzig konzentrieren, je mehr der entwickelte Verkehr die durch direkte Bücherwagen mit Leipzig verbundenen Neben- und Zwischenplätze unnötig macht. Eines einheitlichen durch Lage, Geschichte, Verlag und Produktion geeigneten Mittelpunktes bedarf der deutsche Buchhandel, dessen beispiellose Zentralisation nur durch eine straffe organische Einigung der freiwirkenden Glieder ermöglicht wird. Als der Börsenverein in Leipzig begründet wurde, bestanden noch Frankfurt und Nürnberg, Wien und Berlin als deutsche Kommissionsplätze; die beiden ersteren sind als solche eingegangen, desgleichen das im Jahre 1836 als Kommissionsplatz begründete Augsburg, während der im Jahre darauf in Stuttgart stattdlich begründete Kommissionsplatz als solcher eine Weiterentwicklung nicht erfahren hat, obgleich der Stuttgarter Verlag durch seine vollstümliche Wirkung, durch frischen Zug und gediegene Herstellung großen Aufschwung genommen hat. Berlin ist seitdem als Verlags- und Sortimentplatz um ein vielfaches gewachsen, als Kommissionsplatz aber nicht wesentlich, da die gestiegene Zahl der Auslieferungslager für den Platzverkehr durch den Wegfall der früheren indirekten Verforgungen des Nordens nicht unwesentlich ausgeglichen wird und selbst ein vorzüglich geleitetes Vereinsfortiment des Berliner Buchhandels gegenwärtig aufgegeben werden muß. Die mächtige Entwicklung unserer herrlichen Reichshauptstadt wird auch den Buchhandel und die Druckgewerbe dort immer lebensvoller gestalten; je besser aber der Verkehr mit Leipzig, sowie die Zettel- und Paketbeförderung in Berlin selbst durch die Bestrebungen der im Jahre 1848 gegründeten Korporation der Berliner Buchhändler geworden sein wird, umso weniger wird für die eigentliche buchhändlerische Vertretung zwecks Verkehr mit dem übrigen Deutschland in Berlin oder überhaupt außerhalb Leipzigs Grund vorliegen. Einst hat Paris das litterarische Lyon, das zuvor durch die Arbeit deutscher Meister buchhändlerisch wichtiger war als die Hauptstadt, vollständig aufgesaugt; in Deutschland liegen für übersehbare Zeit die Verhältnisse anders, für die Entwicklung des deutschen Geistes besser. — Der Wiener Kommissionsplatz ist in der That ein Mittelpunkt für die spezifisch österreichischen, wie Zürich für die schweizerischen Beziehungen geworden, während im übrigen der österreichische und schweizerische Buchhandel am deutschen Buchhandel vollen Anteil nimmt.

Leipzig mit seinen 142 Kommissionären vertritt gegenwärtig 6136 Kommittenten; die sechs deutschsprachigen Kommissionsplätze zusammen mit 108 Kommissionären 1736 Kommittenten, von denen jedoch der größte Teil auch in Leipzig vertreten ist. In